

Gehet zu Joseph!

Leuchtend Vorbild strengster Buße,
Knieend an des Kreuzes Fuße
Demutsvoll, den Sündern gleich:
Du, so rein und tugendreich!

Sieh' auf diese Kindercharen,
Die mit Lilien heut' dich grüßen!
Die, umgeben von Gefahren,
Kindlich fleh'n zu deinen Füßen:
„Mojisius, hilf uns hüten
Uns'rer Herzen Lilienblüten,
Daß wir einst im ewigen Licht
Schauen Gottes Angesicht!“

E. J. Schmitz.

Gehet zu Joseph!

Von einem Vergißmeinnichtleser gingen uns folgende Zeilen zu:

„Ende Januar 1912 war ich, nicht ohne eigene Schuld, in großer finanzieller Bedrängnis. Ich wandte mich dahin und dorthin, fand aber nirgends die ersehnte Hilfe.

Da nahm ich zur Zeit der größten Not meine Zuflucht zum hl. Joseph mit dem Versprechen, es im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen, wenn ich durch seine Fürbitte bei seinem göttlichen Pflegerohne in meinem Anliegen erhört würde.

Mein Vertrauen wurde belohnt! Anfangs Februar erhielt ich von einem edlen Wohltäter Hilfe in Rat und Tat, sowie eine kräftige geistige und moralische Anregung. Mit Freuden erfülle ich zu Ehren des hl. Joseph mein Versprechen und füge bei: Gehet alle zu Joseph! Habt ein inniges, felsenfestes Vertrauen zu ihm; er wird euch sicher helfen, denn groß, überaus groß ist die Macht seiner Fürbitte bei Gott!“ R. R. — B. G.

Eine Vergißmeinnichtleserin aber schreibt: „Ich befand mich in einer recht unangenehmen Lage. Es handelte sich um eine größere Geldsumme, und hätte sich der Sachverhalt nicht rechtzeitig aufgeklärt, so wäre ein Unschuldiger in großen Schaden gekommen. Ich wandte mich vertrauensvoll an den hl. Joseph, sowie an unsere liebe Frau vom guten Rat und an den hl. Klemens Hofbauer, und versprach im Falle der Erhöhung Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Und siehe, es ward mir geholfen! Dadurch blieb viel Unfriede und ein großer materieller Schaden erspart. Drum tausend Dank den lieben Heiligen, die mir durch ihre Fürbitte bei Gott geholfen! — Der hl. Joseph hat mir schon oft geholfen, daher rate ich jedem, nächst der allerseeligsten Jungfrau recht vertrauensvoll zu ihm die Zuflucht zu nehmen.“

Ein braver Erstkommunikant.

Ende März l. J. erhielten wir von Wiedede a. Ruhr folgendes Brieflein:

„Ueberjende Ihnen hiermit 10 Mark, damit mir der liebe Gott die Gnade einer recht würdigen heiligen Kommunion verleihen möge. Das Geld wollen Sie gütigst zu Missionszwecken verwenden. Gedenken Sie meiner in Ihren Gebeten.

J. St.“

Der brave Erstkommunikant erhielt von uns einen Rosenkranz und ein paar Duzend farbige Bildchen.

Darauf schickte er unterm 10. April einen zweiten Brief folgenden Inhaltes:

„Meinen herzlichsten Dank für den schönen Rosenkranz! Die mir zugesandten Bildchen haben eine kleine Nachbarin und ich verkauft. Wir haben dafür 7 Mark herausgeschlagen und schicke ich Ihnen heute den Betrag durch Postanweisung ein. Es würde mich freuen, wenn Sie der kleinen Freundin auch einen so schönen Rosenkranz schicken würden. Ihre Adresse ist: E. R., Schülerin, Wiedede a. Ruhr.

Ihr

ganz ergebener
J. St.“

Wer will an diesen beiden Kindern, die einen so rührenden Eifer für die katholische Mission bekunden, ein Beispiel nehmen? Rosenkränze und Bildchen haben alle unsere Vertretungen auf Lager, und sind wir auf Verlangen gerne bereit, davon zu schicken.

Warnung vor Schwindlern.

Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß Leute unehrlichen Charakters unter dem falschen Vorgeben, sie seien Mariannhiller Missionäre und reisten in diesem oder jenem Auftrage unserer Genossenschaft, sich von gutherzigen Personen eine Unterstützung zu verschaffen wußten.

Wir möchten hiermit vor solchen Schwindlern dringendst warnen. Man unterstütze keinen, der sich nicht auf legale Weise über seine Person und Sendung ausweisen kann.

Mein Kind, sprich: was heißt leben?
Genießen heißt es nicht.

Es heißt: stets weiter streben
Und treu sein seiner Pflicht.

Mein Kind, und was heißt lieben?
Nicht ist's ein süßer Wahn.
Es heißt: im Dienst sich üben,
Mehr geben, als empfangen.

Mein Kind, und was heißt sterben?
Nicht heißt es untergehn.
Es heißt den Himmel erben,
Es heißt: auferstehn.

Marie Calm.

Briefkasten.

Die Fortsetzung der Erzählung „Dem Gelübniß treu“ mußte wegen Raummangel für nächste Nummer zurückgestellt werden.

An Herrn A. Hofer in Rempten. — Tausend Dank und ein herzlichstes Vergelt's Gott aus unserer südafrikanischen Missionsstation Clairvaux! Geld, Briefe und Bildchen sind glücklich angekommen. Statt eines silbernen Halskreuzchens kauften wir für das Kaffernmädchen Mwenduka einen warmen Schal. Wir werden nicht ermangeln, mit unsern Kindern fleißig für Sie zu beten.

Malkammer: Erhalten. — Ludwigshafen: Dd. erhalten. — M. P., Holz: Betrag Dd. erhalten. — Neunburg: Betrag erhalten.

Aus Goch: Betrag für ein zu tausendes Heidentind dankend erhalten.

Den Erstkommunikanten in Eggertskirch für die gesandte Gabe für die armen Heidentinder tausendfaches Vergelt's Gott!

Hochw. H. Pfr. L. und Frl. Schwester (Bruchsal): Betrag für Heidentind und Herz-Jesu-Bild dankend erhalten.

Adressenänderungen, welche nach dem 15. des Monats eintreffen, können für den nächsten Monat selten mehr berücksichtigt werden.